Liebe Leser unseres Gemeindebriefes AUFBRUCH,

aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir keine personenbezogenen Daten und Fotos im Internet veröffentlichen, ohne vorher von jedem einzelnen Betroffenen die Erlaubnis hierfür einzuholen.
Aus diesem Grunde verzichten wir in der Internet-Ausgabe unseres Gemeindebriefes und des Terminkalenders auf alle persönlichen Daten und eine Reihe von Fotos.
Wer den Gemeindebrief komplett in elektronischer Form (PDF) erhalten möchte – auch gern regelmäßig – teile uns dies bitte mit unter der Email-Adresse: aufbruch@baptisten-kelkheim.de.

Danke für Ihr Verständnis, das Redaktionsteam

Auf der nächsten Seite beginnt der Gemeindebrief.

Regelmäßige Veranstaltungen

* nicht in den Ferien

Montag	14.30 Uhr 15.00 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Treffpunkt 60plus (letzter Montag im Monat) Junger Hauskreis Hornau (14-täglich)
Dienstag	9.30 Uhr 14:30 Uhr 19.00 Uhr 19.30 Uhr	Nähkreis Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Gebetsabend der Ev. Allianz Main-Taunus Männerstammtisch (1. Dienstag im Monat)
Mittwoch	14.30 Uhr 20.00 Uhr 20.00 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Hauskreise Hornau u. Fischbach 1 (14-täglich) Gebetsabend (4-wöchentlich) Predigtnachgespräch (4-wöchentlich)
Donnerstag	14.30 Uhr 20.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Hauskreis Fischbach 2 (14-täglich)
Freitag	14.30 Uhr 17.00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung „Lichtblick“ * Bibelunterricht *
Sonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst – gleichzeitig: Kindergottesdienst *

Hier finden Hauskreise statt

Fischbach 1	Leiter: Heidi und Dietrich Berges - Mittwoch 20 Uhr Zum Gimbacher Hof 15, ☎ 0 61 95 / 6 50 40
Fischbach 2	Leiter: Kathrin Honecker-Rolf und Klaus Rolf - Donnerstag 20 Uhr Am Hohenstein 17, ☎ 0 61 95 / 91 17 83
Hornau	Leiter: Claudia und Mathias Hörster - Mittwoch 20 Uhr Adalbert-Stifter-Straße 19, ☎ 0 61 95 / 91 08 14
Junger Hauskreis	Leiter: Janina und Christian Wehde - Montag 20 Uhr Im Stückes 19 (bei Fam. Schäfer), ☎ 0 61 95 / 75 02 50 81

Wer sich einem der Hauskreise anschließen möchte, wende sich bitte an Claudia Hörster ☎ 0 61 95 / 91 08 14 oder Janina Wehde ☎ 0 61 95 / 58 40.

Aufbruch

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kelkheim

Ausgabe 142 | 25. Jahrgang | Dezember 2017 / Januar 2018

Jesus sprach:

Ich bin als Licht in die Welt gekommen,
damit jeder, der an mich glaubt,
nicht in der Finsternis bleibe. ***Johannes 12, 46***

Geistliches Wort

Gemeindeleiter
Ralf Dreyer

Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.
Joh. 16,33

Geborgen in die Zukunft

Es ist Herbst, bald ist Advent und ein neues Jahr steht vor der Tür. Am Ende eines Jahres bin ich meistens geneigt, zurück zu blicken, um Bilanz zu ziehen: Was an dem Jahr war gut? Was war an dem Jahr schlecht? Was ist mir geglückt? Wo habe ich versagt? Was habe ich gewonnen? Was habe ich verloren? Schwarz und Weiß; Plus und Minus? „Am Ende bin ich armer Tor, genau so schlau als wie zuvor“, denn meistens finde ich in dem vermeintlichen „Schlechten“ viel Gutes und in dem vermeintlich „Guten“ so einiges Schlechtes.

Also lieber den Blick nach vorn gewandt auf das neue Jahr, das mit großen Schritten näherkommt! Denke ich aber an das neue Jahr, so beschleichen mich ähnliche Gedanken wie bei dem Blick zurück. Wie wird das neue Jahr wohl werden? Was wird es mir Gutes, was Schlechtes bringen? Es drängen sich Fragen auf wie: Was wird aus mir? Werde ich krank oder ein anderes Unglück erleben? Was wird aus meiner Familie? Diese und andere Fragen treiben mich um. Schlimmer noch als bei dem Blick zurück befällt mich Unsicherheit, vielleicht sogar Angst vor dem, was kommen wird. Ich weiß natürlich ganz genau, dass ich mir nicht eine dieser vielen Fragen, die sich um die Zukunft drehen, beantworten kann, und ich weiß auch, dass es nicht gut wäre, wenn ich es könnte. Das kann nur der, der Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft in den Händen hält. Der Herr der Geschichte, der Schöpfer der Welt, Gott selbst.

Aber Gott offenbart uns keinen genauen Lebensplan, der ein für alle Mal festgelegt ist. Und deshalb sind sie da, diese Fragen, oft jedes Jahr aufs Neue. Es geht mir wie damals als kleiner Junge, als ich das erste gefrorene Eis auf dem Weiher im Stadtgarten betrat in der Hoffnung, es möge halten und mich tragen. Nur vorsichtig wagte ich mich voran, Schritt für Schritt und hörte auf jedes Knacksen. Kein schönes Gefühl. Wo ist mein Mut, mein Glaube, meine Zuversicht und meine Hoffnung zu wissen, ich gehe nicht allein in dieses neue Jahr?

In all diese Unsicherheit und Angst hinein klopft plötzlich, aber ganz zart und leise, Gottes Geist an meine Herzenstür und mir fällt das Wort Jesu aus Johannes 16, 33 ein, welches er an uns richtet: Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Jesu weiß um meine persönlichen Ängste. Er lädt mich ein, seine Hand zu ergreifen, mich trösten zu lassen und Mut zu fassen, das Leben in der Gemeinschaft mit ihm zu meistern. Viel mehr noch als das. Er verspricht uns, alle Tage bei uns zu sein, bis an das Ende der Welt. Diese seine Zusage reicht weit über mein Leben hier auf Erden hinaus bis in die Ewigkeit hinein. Ich brauche also die Zukunft gar nicht zu kennen, denn Gott nimmt mich so ernst, dass er mich mit hineinnimmt in die Gestaltung der Zukunft. Die ist vielleicht nicht das, was ich mir unter meiner Zukunft vorstelle, aber sie ist das, was wir an seiner Hand tun und lassen; sie hat Bedeutung und wird die Welt verändern. Und plötzlich wird das, was mich besorgt, ganz klein und bedeutungslos, stelle ich doch fest, dass all meine Gedanken sich nur um mich drehen und mich so keinen Schritt voranbringen. Im Gegenteil, mir geht der Blick auf das verloren, worauf es ankommt – auf Jesus allein.

Sind meine Sorgen und Ängste nun weg? Mein ängstlicher Blick auf meine persönliche Zukunft, mein kleines Leben? Nein, sicher nicht. Aber die Perspektive ist eine andere. Über unserem Leben und Handeln steht die Zusage Gottes: *„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“* (Jeremia 29, 11). Und alles und jeder, der mit ihm verbunden ist, bleibt und überdauert den Sturm der Vergänglichkeit und die quälenden Fragen des Lebens. Diese Hoffnung ist der feste Anker für unsere Seele. Diese Gewissheit gibt uns Gelassenheit. Wir werden frei, unser Herz nicht ganz und gar an Vergängliches zu hängen, sondern bewahren den Abstand. Dadurch sind wir frei, unsere Zeit und unser Leben zu gestalten, ohne alles ängstlich zu hinterfragen. Wir dürfen uns freuen: über Erfolge, über Schönes, über Gelungenes. Wir nehmen die Welt ernst. Aber wir hängen unser Herz letztlich nicht daran. Wir verlieren uns nicht im Vorläufigen. Wir wissen, dass das Eigentliche noch kommt. Das gibt uns Spannkraft, auch bei Problemen und bei all den ungeklärten Fragen. Ihm können wir vertrauen heute, morgen und an jedem Tag. Mit ihm dürfen wir geborgen in die Zukunft und in das neue Jahr 2018 gehen.

Die Gemeinde-leitung informiert

Pastorin Janina Wehde

Wir werden wieder einmal mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt vom 8. bis 10.12.2017 in Kelkheim Mitte vertreten sein und damit eine große Aufgabe wahrnehmen, Kontakte zu den Menschen in der Stadt zu knüpfen, unseren Mitmenschen zu dienen und uns ein Stück weit vorzustellen. Und sicher ist Gelegenheit für das ein oder andere persönliche Gespräch über Gott oder den Glauben.
Passend zum Reformationsjubiläum werden wir eine Gutenbergpresse zur Verfügung haben und den Passanten anbieten, sich selbst einen Bibelvers zu drucken. Zur Auswahl hierfür stehen Psalm 23, Psalm 37,5, Psalm 119,105 und Joh. 3,16.
Unter dem Motto „Befiehl dem Herrn Deine Wege“ wollen wir die Möglichkeit schaffen, über die eigenen Wege nachzudenken, die uns bis Weihnachten begleiten.
Natürlich brauchen wir für den Stand möglichst viel Unterstützung. Da wir zum Stehenbleiben Punsch und Kekse anbieten wollen, brauchen wir einen Mitarbeiter für den Ausschank, einen als Ansprechpartner und einen für die Druckerpresse und mögliche Druckangebote für Kinder.

Weihnachtsmarkt

Die Bedienung der Druckerpresse ist sehr einfach, so dass wirklich jeder hier gerne mithelfen kann.

Hoffest

Am Sonntag, 17.12.2017, werden wir am Vormittag keinen Gottesdienst haben, dafür aber ein Hoffest am Nachmittag ab 17.00 Uhr feiern. Auf dem Hof sollen kleine Lagerfeuer in Feuerschalen angeboten werden, sowie verschiedene Stände, an denen man kreativ werden und Weihnachtliches gestalten kann. Wem in der Zeit zu kalt wird, kann sich zwischendrin in den Gemeinderäumen oder auch draußen mit Stockbrot am Feuer oder an einer Tasse Glühwein oder Punsch aufwärmen.
Um 18.00 Uhr werden wir im Rahmen des „Lebendigen Adventskalenders“ Adventslieder singen und auf eine kurze Andacht hören. Auch die Kinder werden dabei nicht zu kurz kommen.
Nach einer leckeren Bratwurst, wird der Abend ab 19.00 Uhr ausklingen.

Silvester

Am 31.12.2017 werden wir wieder den Gottesdienst am Vormittag gegen eine Nachmittagsveranstaltung austauschen: um 17.00 Uhr wird es eine Jahresschlussandacht geben.
Danach besteht die Möglichkeit für alle, die gerne dabei sein wollen, gemeinsam in der Gemeinde ins neue Jahr hinein zu feiern. Durch ein Mitbringbuffet wollen wir uns leiblich stärken und die Gemeinschaft miteinander genießen. Jeder ist herzlich eingeladen!

Allianzgebetswoche

Vom 14.-21.01.2018 wird unter dem Motto „Pilger und Fremde unterwegs“ die Allianzgebetswoche stattfinden. Die einzelnen Veranstaltungen werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.
Den Abschlussgottesdienst wollen wir gerne mit der Frankfurter Ev. Allianz von 10.00-15.00 Uhr in der Stadthalle Zeilsheim, Bechtenwaldstraße 17 mit Johannes Hartl feiern.
Ab Januar soll ein Glaubenskurs zu den Grundlagen des christlichen Glaubens und speziell zum Verständnis der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in drei Einheiten stattfinden. Sie werden voraussichtlich am 22.01. / 05.02. und 19.02.2018 um 20.00 Uhr in der Gemeinde stattfinden. Wer Interesse daran hat, kann sich gerne bei Pastorin Janina Wehde melden.

Finanzen

Wir danken allen Spendern, die sich in diesem Jahr an unserem Erntedankopfer beteiligt haben. Wir konnten über 4350 Euro an die EBM für die Unterstützung von gefährdeten Kindern in Lateinamerika, Afrika und Indien zusammenlegen. Wir beten für die Mitarbeiter in den jeweiligen Projekten und für die Kinder, dass sie durch die Hilfe, die Liebe Gottes erfahren.

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. hat seit vielen Jahren an einer Finanzkrise zu kämpfen. Auf dem diesjährigen Bundesrat kam von Teilnehmern der Vorschlag, wenn 10.000 Einzelnspender einmalig 1000 Euro spenden, wäre der Bund schuldenfrei. Überraschend viele Spender haben hier bereits mitgemacht und die Last der Schulden leichter gemacht.
Hinweise zum Spenden: Siehe Fortsetzung nach dem Impressum.

Bericht zum Konsultationstag *Deutsch-persische Gemeinde-entwicklung*

Pastorin
Janina Wehde

07.10.2017 in Mainz

Die Erfahrungen, die wir in unserer Gemeinde in Kelkheim machen, dass Iraner zu den Gottesdiensten kommen und Interesse am christlichen Glauben haben, ist kein Einzelfall. In den vergangenen Jahren kamen immer mehr Iraner und Afghanen zum Glauben und suchten gerade den Kontakt zu Freikirchen, so dass allein im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in den vergangenen drei Jahren mehr als 1000 Perser in ungefähr 100 Gemeinden getauft wurden.
Diese Bewegung gibt es nicht nur unter den persischen Flüchtlingen, die nach Deutschland gekommen sind, sondern auch vor Ort im Iran, so dass man fast von einer Erweckung sprechen kann. Die iranischen Behörden stellen fest, dass es inzwischen „zu viele sind, um sie alle einzusperren“. Das macht Mark Bradley in seinem Buch deutlich, indem er die Geschichte des Irans und des Christentums vor Ort, die Umwälzungen durch die islamische Revolution und Republik seit fast 40 Jahren und die Enttäuschungen der Iraner mit diesem Islam beschreibt. Viele Menschen begegnen in dieser Situation Christus auf ganz unterschiedliche Art: durch Träume, Visionen oder auch Koranworte über den „Propheten Jesus“. Manche wagen es, in die Türkei zu fahren, um sich taufen zu lassen und einer Untergrundkirche anzuschließen; andere verlassen ihre Heimat und oft auch ihre Familien, weil es zu gefährlich wäre, sich weiter mit dem Christentum zu beschäftigen.
Wir als Kirche in Deutschland stehen damit vor neuen Herausforderungen. Neben sprachlichen Barrieren gilt es, sich zu öffnen für neue Menschen mit einem uns oft neuen kulturellen Hintergrund. Menschen, die keinerlei christliche Prägung mitbringen und deren Glauben ganz am Anfang steht. Verbunden mit den Kulturunterschieden kommen ganz neue Wachstumsfelder auf den Tisch als bisher.
Hinzu kommen die ganzen rechtlichen Fragen des Asyls und die Hilflosigkeit gegenüber der deutschen Bürokratie und das Aushalten der Ungewissheit und Abhängigkeit. Asylbewerber aus dem Iran und aus Afghanistan haben eine Ablehnungsquote von etwa 50 % und so trifft es auch viele unserer neuen Geschwister. Das BAMF kennt die Kategorie „Wunder“ nicht und ist verständlicherweise verwundert über die große Zahl von iranischen Konvertiten.
Auf dem Konsultationstag gab es Gesprächsgruppen zu den Fragen der Veränderungen in den Gemeinden und wie wir sie gestalten können; Überlegungen, wie wir unsere interkulturelle Kompetenz erweitern können; Asylrechtliche Fragen; das Thema der Ausbildung von iranischen Leiterinnen und Leitern sowie einen Austausch darüber, Misstrauen zu überwinden und Vertrauen aufzubauen.
So begeistert wir sein können über dieses Wirken Gottes, stehen wir auch vielen Herausforderungen gegenüber: Veränderungen in Gemeinden, wenn neue Leute kommen; Frust und Enttäuschungen, weil Geschwister nach vielen Bemühungen doch fortgehen oder das Interesse an der Gemeinde verlieren; die Sprachbarrieren, die oft verhindern, dass wirklich persönliche Gespräche stattfinden können.
Lasst uns beten, dass Gott weiter Menschen ruft, dass sich die Umstände für Konvertiten im Iran verbessern und dass wir voneinander lernen und uns gegenseitig anstecken können, mit unserem Glauben und unserer Treue zu Gott und der Begeisterung für Jesus.
Weitere Infos und Materialien findet man unter: www.baptisten.de/dpg

Ökumenischer Lebendiger Advents-kalender

Christen aller Konfessionen warten gemeinsam auf Weihnachten. Gerne wollen die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (EFG Kelkheim / Baptisten), die evangelische Stephanusgemeinde und die katholische Gemeinde St. Franziskus einen „Lebendigen Adventskalender“ organisieren. Wer hat Lust, an einem Tag **zwischen dem 1. und 23. Dezember jeweils um 18.00 Uhr in Kelkheim** ein „Adventsfenster“ zu öffnen? Die Gastgebenden gestalten dabei ein Programm von ca. 15 Minuten und ermöglichen Begegnungen – mit anderen Menschen und mit Gott.

Wenn Sie (als Familie, Einzelperson oder Gruppe) mitmachen wollen, gibt es mehrere Möglichkeiten, einen Termin anzumelden:

Direkter Eintrag in die Doodleliste:
https://doodle.com/poll/xcixc28ba3p6h5tm
Eine Mail an i.trautmann@sankt-franziskus.de
Ein Anruf im Gemeindebüro St. Franziskus unter 06195 72401-0

Wenn Sie weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an: Pastorin Janina Wehde (janina.wehde@efg-Kelkheim.de / Tel: 06195 5840) oder Pastoralreferentin Isabell Trautmann (Kontakt siehe oben).

Zusätzliche Infos:

- Es gibt keine Verpflichtung, Getränke und Snacks zu reichen.
- Als GastgeberInnen mitmachen können alle Menschen guten Willens in „Kelkheim“, d.h. in diesem Fall von Fischbach bis Münster.
- Mitlaufende Elemente sind Liedblätter und eine Laterne.
- An den gastgebenden Häusern wird ein Schild (mit dem entsprechenden Datum) befestigt.

Die neue Homepage der Gemeinde erreicht man unter:

www.efg-kelkheim.de

Analog lauten die Email-Adressen der Gemeinde …@efg-kelkheim.de (nicht mehr @baptisten-kelkheim.de).

Hier finden „Lebendige Adventskalender“ statt
(Stand 13.11.)

Fr. 1.12.	Minis St. Franziskus, Franziskushaus, Rotlintallee 10
Mo. 4.12.	Fam. Dreyer/ Berges, Zum Gimbacher Hof 15
Di. 5.12.	Kinderchor Regenbogen, Kirche St. Martin, Rotlintallee 9
Mi. 6.12.	K+S Seniorenresidenz, Frankfurter Straße 39
Do. 7.12.	Kita St. Hildegard, Rotlintallee 12 (hinter Gagernhaus)
Fr. 8.12.	Pestalozzischule Klasse 4c, Pestalozzistraße 7
Sa. 9.12.	EFG / Baptisten, Auf dem Weihnachtsmarkt
Mo. 11.12.	Max v. Gagern Grundschule, Rotebergstraße 35
Di. 12.12.	Familie Wehde, Joh.-Strauß-Str. 68
Mi. 13.12.	Jungschar der EFG, Parkstraße 15
Do. 14.12.	Ev. Stephanusgemeinde, Stephanuskirche, Am Flachsland 28-32
Fr. 15.12.	Familie Berninger, Breslauer Straße 51
So. 17.12.	EFG / Baptisten, Parkstraße 15
Mo. 18.12.	Kath. Frauengemeinschaft, Dingesweg 14
Di. 19.12.	Chor Laudate, Franziskushaus, Rotlintallee 10
Mi. 20.12.	Haus Mainblick, Mainblick 49
Do. 21.12.	Pestalozzischule, Kinder des kath. Religionsunterrichtes Pestalozzistraße 7
So.24.12.	Gottesdienste in allen Kirchen

Hier kann man aktuell nachsehen, ob es Ergänzungen oder Änderungen gibt: https://doodle.com/poll/xcixc28ba3p6h5tm

Lebendiger AdventsKalender

Frauenabend am 17.11.2017

Miriam Schaufelberger

„Soll ich wirklich an einem kalten nebligen Novemberabend und einem anstrengenden Arbeitstag noch einmal nach Kelkheim fahren, um zu einer Abendveranstaltung zu gehen?“, so mag sich die eine oder andere Frau am 17. November 2017 gefragt haben.

Aber alle, die sich auf den Weg gemacht haben, wurden mit einem entspannten und entspannenden Frauenabend belohnt. In unseren wunderschön dekorierten Gemeinderäumen wurden alle herzlich empfangen und kamen schnell miteinander ins Gespräch.

Mit köstlichen heißen Suppen wurden die Besucherinnen aufs Feinste bewirtet.

Und mit dem Lied „Allzu menschlich“ von der Band Silbermond – interpretiert von drei jungen Sängerinnen - waren alle dann sofort im Thema. „Perfektion pur – ein Leben an der Messlatte – habe ich das nötig?“

Bei dem thematisch dazugehörigen Theaterstück gab es dann einiges zu lachen – lebendig dargestellt ging es um den Perfektionismus einer Hausfrau, die ihrem Ehemann gehörig auf die Nerven geht.

Der sich anschließende Vortrag der Referentin Gretchen Hilbrands beschäftigte sich dann anhand des Beispiels eines Hochspringers mit den sich zum Thema stellenden Fragen. Ausgehend von der Überlegung, dass wir alle in unserem Leben Messlatten kennen, deren Überqueren wir als Erfolg und deren Reißen als Misserfolg werten, fragten sich die Besucherinnen, wer in ihrem persönlichen Leben bestimmt, wie hoch die Messlatte hängt. Dabei ging es um innere und äußere Antreiber, die Einfluss auf uns haben, die unser Selbstbild und unser Verhalten prägen.

In einem nächsten Schritt gab die Referentin Hilfestellungen, um den negativen Auswirkungen des Perfektionismus zu begegnen. Dabei machte sie deutlich, dass Gott uns liebt, so wie wir sind und uns mit all unseren Fehlern annimmt.

Gerade dieser Teil des Vortrages hat die Besucherinnen sehr bewegt und im wahrsten Sinne des Wortes „entspannt“, wie einige nachher berichteten. Die Atmosphäre des Abends war so fröhlich und gemütlich, dass die ungefähr 45 Besucherinnen noch lange nach dem Ende des Programms sitzen blieben und sich lebhaft unterhielten.

Herzlichen Dank den vielen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben!

Lichtblick aktuell

Heike Upmann

Auch wenn ich nicht weiß, wer für die Anliegen im letzten Aufbruch gebetet hat, spüre ich persönlich, dass gebetet wird, und erlebe die Auswirkungen im Lichtblick:

1. Innerhalb von sechs Tagen haben sich in der letzten Woche im August drei neue Mitarbeiter bei mir gemeldet. Zwei kommen seitdem einmal pro Woche und haben sich gut eingefunden. Wolfgang Schüler unterstützt uns, wenn er kann und wir Hilfe brauchen. Und kürzlich erzählte mir Klaus Rolf, dass er auch unser Mitarbeiterteam verstärken möchte.

2. Unsere Kinder haben recht gut zueinander gefunden, finden meist eine/n Mitarbeiter/in mit dem/r sie gerne arbeiten (und spielen!) und sind meist motiviert oder lassen sich motivieren, die Aufgaben zu erledigen. Ein Junge, der häufiger ohne Hausaufgaben kam und im letzten Jahr die anderen Kinder oft störte, bietet sich jetzt immer wieder mal als Helfer an. Auch andere Kinder sind gerne bereit, anderen bei den Aufgaben zu helfen. So macht die Arbeit mit den Kindern in der Regel richtig Spaß!

3. Die meisten unserer Kinder waren wenigstens einmal in der Jungschar, etliche aber schon häufiger.

4. Von unserem Martin-Luther-Fest hatte ich im Gottesdienst erzählt. An dem Nachmittag waren etwa 30 Kinder und 20 Erwachsene dort, die viel Freude am Programm hatten. Gerhard Borsdorf (ehemaliger Lichtblick-Mitarbeiter) hatte als Martin Luther die volle Aufmerksamkeit des gemischten Publikums. Janina hat uns geholfen, die Tetrapacks in Geldbörsen zu verwandeln, Beate hat für die Spiele gesorgt und Wolfgang L. hat uns mit der Technik unterstützt.

So erlebten wir ganz konkret, wie Gott unsere Gebete erhört denn: Das Gebet eines Menschen, der nach Gottes Willen lebt, hat große Kraft. (Jak. 5, 16 nach HfA)

Darum betet weiter für:
- zwei weitere Mitarbeiter
- besondere Begegnungen mit Jesus in der Advents- und Weihnachtszeit
- Lichtblick-Weihnachtsfeier am 15.12.
- Weisheit, Geduld und Liebe im Umgang mit den Kindern

Herzlichen Dank für Eure so vielfältige Unterstützung, ohne die die Arbeit mit den Kindern und Eltern des Lichtblicks nicht möglich wäre!

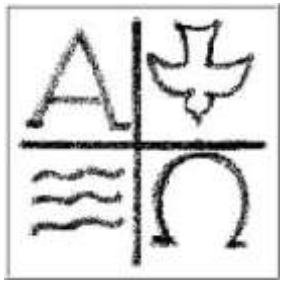
500 Jahre Reformation

1517 – 2017

4. Teil

Zusammengestellt von Gerhard Otto

„Von der Freiheit des Christenmenschen“ und „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ waren Richtung weisende Werke aus der Feder Martin Luthers, die ausführten, dass der Verkehr des Menschen mit Gott keines Vermittelns durch die Kirche bedurfte. Er ist vielmehr frei, ein Herr aller Dinge, freiwillig aber ein Knecht aller Menschen.
Was wurde von Martin Luther im Einzelnen an seiner Kirche kritisiert, was wollte er reformieren, welches waren für ihn die Missstände? Wie schuf er die in der katholischen Kirche lange geforderte, aber nie durchgeführte „Reform der Christenheit an Haupt und Gliedern“?
Da war das katholische Verständnis der Messe als ein stets neues Darbringen des Opfers Christi für die Sünden der Menschen, wodurch die Kirche zum Bußinstitut wurde. Da war die Transsubstantiation, also die Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut während der Messe und die Praxis des Trinkens des Kelches beim Abendmahl allein durch den Priester. Beim Abendmahl geschieht, so Luthers Sicht, keine Transsubstantiation, sondern eine Konsubstantiation. Brot und Wein bleiben was sie sind, aber Christus verbindet sich geheimnisvoll mit ihnen. Da war, weil nicht biblisch zu belegen, der Priesterstand mit dem Zölibat. Da war das magische Verständnis der Sakramente, in denen Gott durch „eingegossene Gnade“ am Menschen ohne dessen Bewusstsein, allein durch den Vollzug des Sakramentes, handeln sollte. Weiter der Beichtzwang, das Fastengebot, die Wallfahrten und das Bettelmönchtum; ebenso das Offertorium, also die liturgischen Gesänge, das Lesen von Messen in lateinischer Sprache und für Verstorbene, das Tragen von Priestergewändern und die strikte Trennung der Menschen in den Priester- und den Laienstand. Kritisiert wurden die Verehrung von Heiligen und das Primat des Papstes, also dessen außergewöhnliche Stellung und die Autorität von Papst, Konzilen und Traditionen - gleichberechtigt neben der Heiligen Schrift. Nach katholischer Lehrmeinung waren besondere Taten wie Gebete, Fasten, Almosengeben usw. „gute Werke“. Für Luther war alles, was man im Glauben tat, ein gutes Werk und was nicht, das war Sünde. Damit änderte sich das Verhältnis zur Arbeit im protestantischen Umfeld. Die Sicht eines weltlichen Berufes wurde neu gefasst. Arbeiten hieß „Gott dienen“. Das galt für die katholische Kirche bisher nur für den geistlichen Stand. Arbeit ist also nicht nur Pflichterfüllung, sondern Ehren Gottes.
Luther behielt die beiden Sakramente „Taufe“ und „Abendmahl“ bei. Sie hatten aber nicht mehr die katholische Bedeutung, dass sie durch bloßen Vollzug etwas bewirken, eventuell sogar ohne Bewusstsein des sie Nehmenden, sondern sie bestärken den Menschen in seiner persönlichen Heilsgewissheit. Anstelle des Glaubens an Sakramente, durch die Gott wirke, verkehre Gott, so Luther, durch sein Wort mit dem Menschen. Das Verhältnis zu Gott geschieht durch klare, sich im Bewusstsein abspielende Vorgänge. Verschmelzungserlebnisse der Mystiker, die nur Gefühle sind, sind unevangelisch. Zwischen Gott und Mensch besteht ein persönliches Verhältnis - die Lehre von den Sakramenten verdunkelt das. Das Gewissen ist das Zentrum des Gottesverhältnisses.



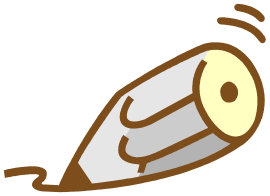
Entgegen der katholischen Lehre kommt die Rechtfertigung ohne Zutun des Menschen, allein aus Gnade zustande, und der Mensch erfährt, was geschieht, wenn Gott an ihm handelt. Glauben im katholischen Sinn heißt „notitia und assensus“, Kenntnis der Kirchenlehre und intellektuelle Zustimmung. Für Luther ist aber nicht die Kirchenlehre das Objekt der Zustimmung, sondern die Heilige Schrift. Es gilt das allgemeine Priestertum aller Gläubigen. Das vierfache „sola“ fasst Luthers Lehre zusammen: solus Christus, sola gratia, sola fide und sola scriptura – allein Christus, allein die Gnade, allein der Glaube und allein die Heilige Schrift.
Das Wort „evangelisch“ hat zunächst die Bedeutung „zum Neuen Testament gehörig“. Martin Luther bezog den Begriff jedoch auf die gesamte Bibel. Seit Dezember 1520 nennt er seine Lehre „evangelisch“. In diesem Sprachgebrauch stand das Wort im Gegensatz zum Wort „katholisch“, das ursprünglich die „allgemeine christliche Kirche“ meinte. Seit 1653 ist „evangelisch“ die amtliche Selbstbezeichnung aller lutherischen, beziehungsweise „reformierten“ Kirchen. „Protestanten“ nennt man die evangelischen Christen, seit 1529 auf dem Reichstag zu Speyer die evangelischen Stände die sogenannte „Protestation zu Speyer“, eine Protestnote gegen eine Aufhebung der Duldung der „Evangelischen“, einreichte.
Die Reformation griff auch auf andere Länder über – zunächst auf die Schweiz, dann auf Frankreich, England, die Niederlande, Skandinavien und Osteuropa. In Südeuropa setzte sie sich kaum durch. Insbesondere von der Schweiz und England aus, wo sich eigene, die „reformierte“ und die „anglikanische“ Ausprägungen bildeten, nahmen diese dann wieder Einfluss auf das Mutterland Deutschland. Über die Kolonisation gelangte sie in ihren verschiedenen Ausprägungen schließlich in die ganze Welt.

(Wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.)

Nachgedacht

Claudia Hörster

Neulich saß ich in einer Runde mit anderen Eltern zusammen, um mit ihnen über „Einfühlsames Zuhören“ nachzudenken. Natürlich ist jedem klar, dass eine gute Kommunikation die Grundlage für eine gute Beziehung ist. Aber Kommunikation besteht ja nicht nur aus Reden und Zuhören, sondern ist vielmehr ein Prozess, bei dem es um Reden, Zuhören und Verstehen geht. Nur wer sich verstanden fühlt, fühlt sich auch angenommen …
Und deshalb reicht es nicht aus, in einem Gespräch einfach nur die Worte des anderen zu hören und höflich darauf zu warten, bis man selber an der Reihe ist.
Zuhören heißt, dass man, solange der andere spricht, nicht über das nachdenkt, was man antworten will, sondern dass man völlig auf das Gehörte eingestimmt ist.
Missverständnisse in der Kommunikation entstehen deshalb so oft, weil wir die Worte des anderen in der Regel selber interpretieren (meist ganz unbewusst), ohne nachzufragen, also ohne letztlich zu wissen, was der andere wirklich meint.
Ein guter Zuhörer möchte aber verstehen und ist daher nicht nur mit den Ohren dabei, sondern auch mit den Augen und mit dem ganzen Herzen, d.h. er achtet über die Worte hinaus auf die Gefühle (des anderen!).
Ein einfühlsamer Zuhörer wird aktiv – aber eben nicht, indem er interpretiert, sondern indem er mit eigenen Worten wiederholt, was er verstanden hat und dann nachfragt, ob der andere das tatsächlich so gemeint hat. Und zwar so lange, bis der andere sagen kann: „Ja, genau so habe ich das gemeint.“
Beim Zuhören schenke ich dem anderen also meine ganze Aufmerksamkeit – und meine Zeit!
Doch genau die haben wir oft nicht, zumindest unserem Empfinden nach. Ganz ehrlich, im normalen Alltag höre ich eher oberflächlich zu. Und natürlich denke ich auch häufig, noch während der andere redet, über meine Antwort nach. Selten bis gar nicht frage ich nach, wie der andere das gemeint hat und ob ich ihn richtig verstanden habe … das dauert doch alles viel zu lange …
Da habe ich also noch einiges zu lernen!
Und wie steht es um meine Kommunikation mit Gott?
In dieser Beziehung ist mein Rede-Anteil ja noch viel größer als bei anderen Menschen. Wie oft texte ich Gott zu mit meinen Gedanken, meinen Sorgen, meinen Bitten. Das ist ja an sich auch in Ordnung, denn Gott ist **der** einfühlsame Zuhörer schlechthin ☺. Aber so bleibt die Kommunikation zwischen uns meist sehr einseitig.
Wenn ich mir dann tatsächlich Zeit nehme zum Zuhören – etwa indem ich die Bibel lese oder einfach mal still vor Gott werde – dann fällt es mir doch sehr schwer, wirklich konzentriert mit meiner ganzen Aufmerksamkeit bei Gott zu bleiben, also mit meinen Ohren, meinen Augen und mit ungeteiltem Herzen.
Auch dabei fange ich schnell an, innerlich schon mal zu interpretieren: ich lese und höre das Wort Gottes mit einem Ohr, das bereits geprägt ist durch eigene Erfahrungen oder bereits Gehörtes. Oder ich sehe das Handeln Gottes durch die Brille eines bereits bestehenden Gottesbildes und bewerte es entsprechend.
Ist mein Herz vielleicht deshalb oft nicht in der Lage, wirklich zu verstehen, was Gott redet bzw. was Er meint?
Wenn ich Gott nicht verstehe, kann ich versuchen, in Kommentaren oder Büchern nach Aussagen zu suchen, die mir dabei helfen. Manchmal frage ich auch bei anderen nach, wie sie denn dies und jenes verstehen.
Das alles ist sicher nützlich und kann tatsächlich hilfreich sein – aber manchmal verwirrt es mich nur zusätzlich, wenn ich dabei feststelle, dass man Gott und Seine Worte offensichtlich so unterschiedlich verstehen kann. Und so wende ich mich dann auch schon mal innerlich einfach ab, wenn ich Gott nicht verstehe.
Dabei wäre es so einfach! Gott ist doch da. Immer und überall ist Er durch Seinen Heiligen Geist anwesend.
Was hindert mich also daran, Ihn selber zu (be)fragen?
Und zwar so lange, bis ich verstehe, was Er meint?
Ja, ich weiß, als Mensch werde ich Gott in diesem Leben nicht wirklich verstehen, ich werde immer nur vorübergehend und stückweise etwas erahnen …
Aber würde es sich nicht trotzdem lohnen, mehr Zeit und Aufmerksamkeit in das Hören auf Gott zu investieren?
Wenn eine gute Kommunikation die Grundlage für eine gute Beziehung ist, dann möchte ich es lernen, besser zuzuhören – anderen Menschen und vor allem Gott.
Jesus sagt: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.“ (Joh. 10, 27)



Gemeinde-nachrichten

Fehlen in der Internet-Version.

Jahrestermine
(in Auswahl)

3.12.2017	Bestätigungs-Ältestenwahl in einer Gemeindestunde nach dem Gottesdienst
8.-10.12.2017	Weihnachtsmarkt
17.12.2017	Hoffest und Lebendiger Adventskalender
24.12.2017	16 Uhr Christvesper
31.12.2017	17 Uhr Jahresabschlussandacht
14.-21.01.2018	Allianz-Gebetswoche
Mo. 15.1.	Ev. Kirche, Die Ritterwiesen 2, Liederbach
Di. 16.1.	Im Atrium Westring 3, Schwalbach
Mi. 17.1.	bei uns
Do. 18.1.	Im WEC, Hof Häusl 4, Eppstein

Impressum

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist Sonntag, 14. Januar 2018

Druck:
www.Papedruck.de

Titelbild: BEFG

Sonstige Bilder:
privat

Gemeindenachrichten der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) Kelkheim
Parkstraße 15, 65779 Kelkheim
www.EFG-Kelkheim.de

Redaktion: Aufbruch@EFG-Kelkheim.de

Gerhard Otto Gerhard.Otto@unitybox.de
Uwe Schaufelberger Uwe.Schaufelberger@web.de

Terminseite:
Lydia Steinhauer Termine@EFG-Kelkheim.de

Auswahl, Kürzungen und Korrekturen vorbehalten.
Aufbruch erscheint zweimonatlich – auch im Internet.
Sie können **Aufbruch** im PDF-Format bei der Redaktion abonnieren.

Gemeindebüro Parkstraße 15, 65779 Kelkheim/Ts.

Pastorin Janina Wehde
☎ 06195/58 40, Janina.Wehde@EFG-Kelkheim.de

Gemeindeleiter Ralf Dreyer
Zum Gimbacher Hof 15, 65779 Kelkheim/Ts.
☎ 06195/90 01 53, Ralf.Dreyer@EFG-Kelkheim.de

Gemeindekonto
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
BIC: GENODE51 BH2
IBAN: DE49 5009 2100 0000 7172 07

Die Gemeindeleitung informiert

Fortsetzung

Jede Spende unter dem Stichwort „Zukunftsfond Schuldentilgung“ auf das Konto des Bundes bei der SKB (IBAN: DE14 5009 2100 0000 0333 08) wird für die zusätzliche Tilgung verwendet.
Je schneller der Schuldenberg spürbar abgebaut wird, desto eher können Mittel für die wichtige inhaltliche Arbeit der Bundesgemeinschaft verwendet werden: für die Pastoren- und Diakonenausbildung, für Gemeindeberatung, Mission, Fortbildungen für Ehrenamtliche, Flüchtlingshilfe, Evangelisation, Diakonie und vieles mehr!
Weitere Infos findet Ihr unter:
https://www.baptisten.de/der-befg/finanzen/spenden/